

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 225

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 1 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto —

Halver
Donnerstag, den 25. September

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. —

1930

Gewissenkonflikte

Die Zeugen im Prozeß gegen die Reichswehroffiziere.

Erfahrungen gegen den Hauptmann a. D. Pfeffer.
Im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere wurden die ersten Zeugen vernommen. Hauptmann a. D. Weiß, Schriftleiter am Völkischen Beobachter, war der erste unter diesen ersten. Im allgemeinen hätten sich, so erklärte er, die Angeklagten

über die N. S. D. A. P. unterrichten und mit führenden Parteimitgliedern bekannt machen wollen. Ihre Frage, ob die Partei nach dem Volksentscheid ihre Ziele auf ungesetzmäßige Wege verfolgen wolle, habe er entschieden verneint. Lubin und Scheringer hätten geglaubt, die N. S. D. A. P. suche sich ungesetzmäßig zu betätigen. Zwischen durch stellte Rechtsanwalt Dr. Sack-Berlin den Antrag, den Generaloberst Heine und den General Wänter als Zeugen zu laden. Der Beschluß des Senats über diesen Antrag wurde zunächst ausgesetzt. Der Zeuge Hauptmann a. D. Weiß sagt dann weiter, es sei mit beiden Angeklagten auch die Frage besprochen worden, ob in dem Offizierkorps der Reichswehr das Verständnis für die N. S. D. A. P. geweckt werden solle. Aufträge seien in dieser Richtung nicht erfolgt. Er habe den Eindruck gehabt, daß die beiden Offiziere von den Mitteilungen nicht befriedigt gewesen seien. Im übrigen habe er der Unterredung an sich keine besondere Bedeutung beigelegt. Er habe bei den Münchener Besprechungen ganz entschieden darauf hingewiesen, daß die Partei kein Interesse an einer Zersetzung der Disziplin in der Reichswehr habe. Die Partei denke gar nicht daran, die Reichswehr in einen Gewissenkonflikt zu bringen.

Auch dem zweiten Zeugen Hauptmann a. D. Wagner erschien der Münchener Besuch der beiden Offiziere bedeutungslos. Nach seiner Erinnerung sei über das Verhalten der Reichswehr bei einem etwaigen Zusammenstoß zwischen der Reichsregierung und der N. S. D. A. P. nicht gesprochen worden. Zwischenfall.

Nach der Aussage dieses Zeugen kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Dem Vorsitzenden des Senats wurde gemeldet, daß der Zeuge Hauptmann a. D. Pfeffer-München ordnungsmäßig geladen, aber nicht erschienen sei. Er hätte sich beim Betreten des Reichsgerichtsgebäudes geweigert, sich den Polizeibeamten gegenüber auszuweisen, und sich wieder entfernt. Reichsanwalt Nagel beantragte Erlass eines Vorführungsbeschlusses. Der Senat beschloß, Pfeffer auf Grund der Strafprozessordnung mit 300 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Haft zu bestrafen. Die sofortige Zwangsverführung wurde angeordnet.

Reichswehroffiziere als Zeugen.

Nun traten mehrere Reichswehroffiziere als Zeugen auf, als erster Oberleutnant Geiß vom Artillerieregiment 5. Ihn hat Scheringer im Januar 1929 in Ludwigsburg besucht, um sich mit ihm auszusprechen. Er habe den Besucher keinen Augenblick lang im Unklaren darüber gelassen, daß seiner Überzeugung nach

die Reichswehr mit der Politik nichts zu tun haben dürfe. Scheringer wollte vieles geändert wissen, aber wie es zu ändern sei, das wußte er nicht. Er habe von „Lösungen von unten her“ gesprochen, und seine Äußerungen hätten einen sehr jugendlichen Charakter getragen. Er, Geiß, habe erklärt, daß er jeden, der zu ihm käme, um etwas „von unten her“ zu verändern, teilnehmen lassen würde.

Hauptmann a. D. Gilbert

war Scheringers und Lubins Vorgesetzter in der Artillerieschule zu Jüterbog. Die beiden hätten sich schon damals, im Jahre 1924, mit dem Gedanken geplagt, was sie tun müßten, wenn plötzlich der Befehl käme,

gegen rechts zu schießen. Er habe ihnen erwidert, daß sie den Abschied nehmen müßten, wenn sie den Gewissenkonflikt nicht lösen könnten.

Oberleutnant Höfster

vom Artillerieregiment 5, der aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen ist, hat sich häufiger mit Scheringer und Lubin unterhalten. Er habe als seine Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß es früher im Heere besser gewesen sei als jetzt, und als Scheringer eines Tages fundgetan habe, daß er eine Denkschrift ausarbeiten wollte, um sie

an den Chef der Heeresleitung

gelangen zu lassen, habe er durchaus nicht abgeraten, da er sich von einer solchen Denkschrift viel versprochen habe.



Der Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere.

Der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten (rechts) und einer der beigeordneten Reichsgerichtsräte während der Verhandlung.

Sodann äußert sich der frühere Abteilungscommandeur der Angeklagten, Oberleutnant Ribbentrop, ausführlich über die drei Offiziere und stellt ihnen ein gutes Zeugnis aus. Von der Einleitung der Untersuchung gegen sie sei er überrascht gewesen. Dann erklärten die drei Angeklagten übereinstimmend, sie hätten gewußt, daß sie bestraft würden, wenn sie die ihnen bekannten Befehle nicht befolgten. Sie hätten aber mit Stubenarrest gerechnet, da sie sich verfassungsgegnerschaft nicht betätigt hätten.

Inzwischen ist der Zeuge Hauptmann a. D. von Pfeffer auf Grund eines Vorführungsbeschlusses festgenommen und zum Reichsgericht gebracht worden.

Eine Unterhaltung im Gefängnis.

Rechtsanwalt Nagel legte ein Protokoll über die Aussage eines Strafgefangenen Bauer vor, wonach der Angeklagte Lubin zu Bauer im Gefängnis gesprochen haben soll: „Schon im Oktober wird unser Putsch erfolgen. Es hängt nur noch von der Regierungsbildung ab, die Reichswehr wird einen Rechtsputsch unterstützen; sie steht geschlossen hinter der N. S. D. A. P.“ Der Angeklagte Lubin wies die Unterstellung dieser Behauptung auf das entschiedenste zurück und erklärte, er würde sich ja dann wie ein Idiot benommen haben. Die Verteidigung beantragte für den Fall, daß das Protokoll zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden sollte, die Vernehmung des Staatsanwalts Michael über den Leumund Bauers. Der Senat beschloß die Vorführung Bauers und die Ladung des Staatsanwalts Michael.

Die Pläne des Kabinetts

Notverordnungen als Gesetz?

Keine neuen Steuern.

Mittwochabend trat das Reichskabinett, das seine Beratungen am Dienstag ohne besondere Entscheidungen vertagte, erneut zusammen, um dem Vernehmen nach in einer Nachsitzung weiterzuverhandeln. Vor allen Dingen handelt es sich darum, wie und mit welchen Maßnahmen man der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten kann. Für die Reichsfinanzreform kommt das vor allen Dingen in Betracht; bestimmte Vorschläge waren aber bisher nicht ins Auge gefaßt worden.

Am Dienstag lag lediglich eine Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Wirtschaftslage und ihre sozialen Folgen vor. Während des Mittwochs sind die einzelnen Dienststellen damit beschäftigt gewesen, eine Anzahl von Anregungen nachzuprüfen. Vereinfachungs- und Ersparnismaßnahmen sollen die Gedanken, die der Unterredung zugrunde lagen, fortführen. Eine große Rolle werden die Erhebungen spielen, die bis zur nächsten Woche über die bisherigen Ertragnisse der in den Notverordnungen enthaltenen Steuererhöhungen getroffen werden sollen. Erst dann wird es sich zeigen, ob die Notmaßnahmen ausreichend waren oder ob sie in bestimmter zweckmäßiger Weise abgeändert werden sollen. Die Notverordnungen können entweder dem Reichstag, der sie ja vor seiner Auflösung abgelehnt hat, aufs neue vorgelegt oder ihm in Gesetzesform zugeleitet werden. Das Kabinett soll diesmal den zweiten Weg wählen.

Die Mehrheitsbildung.

Neue Steuern oder Erhöhungen von solchen will man auf alle Fälle vermeiden. Für alle Maßnahmen des

Kabinetts wird es von Wichtigkeit sein, wie die Aussichten auf eine Mehrheitsbildung im neuen Reichstag sich gestalten. In den mit dieser Zielrichtung in nächster Woche anzuknüpfenden Verhandlungen des Reichstages wird sowohl die Behandlung der Notmaßregeln wie die Behandlung der weiteren Reformgesetze erörtert werden. Gleichzeitig soll ein Einverständnis darüber erzielt werden, wie der Reichstag sein eigenes Arbeitsgebiet in diesem Winter treffen will. Es wird erwogen, das Parlament nicht dauernd beisammenzuhalten, sondern es nur zur Erledigung der dringlichsten Gesetze einzuberufen.

Der Verlauf der Kabinettsberatungen.

Freitag Bekanntgabe des Regierungsprogramms?

Die Kabinettsberatungen über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung sollen im Laufe des Donnerstags zum Abschluß gelangen. Das Kabinett wird u. a. auch von dem Inhalt einer Rede Kenntnis nehmen, die Reichskanzler Dr. Brüning am Freitag bei der Jubiläumstagung des Deutschen Städtetages in Dresden hält und in der er die wesentlichsten Einzelheiten der vom Kabinett beschlossenen Gesetzesvorlagen mitteilen wird.

Dem Vernehmen nach hat das Kabinett auf Verlangen des Reichsarbeitsministeriums beschlossen, die Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 2 Prozent, von 4½ auf 6½ Prozent, heraufzusetzen.

Das Kabinett ist hierzu bekanntlich durch die Notverordnung ermächtigt. Sie schreibt vor, daß die entstehenden Aufwendungen für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge mindestens zur Hälfte durch Reformen oder durch eine Erhöhung der Beiträge aufzubringen sind. Man schätzt

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Von der deutschen Delegation wird dem Abrüstungsausschuß in Genf eine Entschließung vorgelegt, die auf den bestimmten Zusammentritt der Abrüstungskonferenz Ende nächsten Jahres hinzielt.

* Das Reichskabinett beriet in einer Nachsitzung über die Maßnahmen zur Reichsfinanzreform weiter.

* Im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere begannen die Vernehmungen der Zeugen, die interessante Aussagen brachten.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde auf seiner Ostseefahrt überall stürmisch begrüßt.

gegenwärtig bei einer angenommenen Durchschnittsziffer von 2,5 Millionen Erwerbslosen den bis zum Ende des Etatsjahres noch entstehenden Mehrbedarf bei der Arbeitslosenversicherung auf rund 400 Millionen Mark. Davon sollen etwa 200 Millionen Mark durch die Erhöhung um 2 Prozent aufgebracht werden, während die anderen 200 Millionen Mark dem Reichshaushalt zur Last fallen sollen. Hierzu treten weiter erhöhte Aufwendungen für die Krisenfürsorge in Höhe von etwa 100 Millionen Mark, die ebenfalls aus dem Reichshaushalt entnommen werden müssen.

Steigende Flut.

Mitten in das Hin und Her parteipolitisch-parlamentarischer Debatten und Beschwörungen, Alarmnachrichten und ihrer Abwehr, in die tastenden Versuche, allmählich eine Art Gliederung in diesen Wirbel hineinzubringen, fällt die Mitteilung, daß in der ersten Hälfte des Septembers die Arbeitslosenziffer schon ganz dicht an die drei Millionen herangerückt ist. Über 100 000 Erwerbslose mehr als im August müssen nun „stempeln gehen“, und es ist durchaus kein Trost, daß trotzdem die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bei der Arbeitslosenversicherung zurückgegangen ist. Denn die Entlastung erfolgte ja nur dadurch, daß über 100 000 Menschen, Arbeitslose aus der Versicherung auscheiden und zur Krisenfürsorge hinüberwandern mußten, — also in der Regel schon etwa ein Jahr ohne Arbeit, ohne Erwerb sind. Von dort aus geht ja der Weg weiter zur „Wohlfahrt“, wenn der Arbeitslose „ausgesteuert“ ist. Und schon sind in der westdeutschen Schwerindustrie neue, umfangreiche Arbeiterentlassungen angekündigt. Zu immer größerer Höhe reißt sich dieses Problem, das nicht bloß eine einzelwirtschaftliche, sondern seit langem schon auch eine nicht minder wichtige allgemein-finanzielle Seite aufweist. Die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge, deren Kosten ja nicht nur von den Geldern der Versicherten, sondern auch zu sehr erheblichem Teil aus sonstigen öffentlichen Mitteln gedeckt werden, versorgen jetzt fast zwei Millionen Erwerbslose.

Das wirkt natürlich alle bisherigen Berechnungen über den Haufen, die auf einem Jahresdurchschnitt von 1,6 Millionen Arbeitslosen, soweit sie im Bezug der Versicherungsrente stehen, also ausschließlich der Kosten der Krisenfürsorge, aufgebaut waren. Auch die Hoffnung auf durchschnittlich „nur“ 1,9 Millionen Rentenbezieher scheint hinter der viel übleren Wirklichkeit noch weit zurückzubleiben. Schon ist die Zahl 2,5 aufgetaucht und findet Glauben — anscheinend auch bei der Reichsregierung. Denn man hört von Gerüchten, die auf der einen Seite von einer Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung wissen wollen, die aber auch daran erinnern, daß ja das Reich verpflichtet ist, die Hälfte der Kosten zu tragen, die bei einer Annahme von 2,5 Millionen Arbeitslosen sich für die Versicherung ergeben würden. Ungefähr 400 Millionen dürfte das ausmachen und, während die eine Hälfte dieser Summe durch die um 1 oder 1,5 Prozent erhöhten Beiträge aufgebracht werden soll, muß das Reich die restlichen 200 Millionen heranschaffen. Dazu kommt aber — was wirklich nicht vergessen werden darf, sich dem Steuerzahler übrigens auch stark und immer stärker bemerkbar macht — noch die schnell wachsende Ausgabenlast der Kommunen für die Zwecke der Wohlfahrt, aber besonders der Arbeitslosenunterstützung, durch die nun fast alle Kommunen finanziell immer mehr ins Gebränge geraten. Und immer höher hebt sich die bange Frage: Was soll erst werden, wenn der Winter naht, zu der an sich schon so schweren „konjunkturellen“ Arbeitslosigkeit nun auch noch die „saisonmäßige“ hinzutritt, also Landwirtschaft, Baugewerbe und andere vom Wetter in ihrem Beschäftigungsgrad entscheidend beeinflusste Industrien auch noch zur Einschränkung bzw. Stilllegung des Betriebes, damit also zu weiteren Arbeiterentlassungen schreiten müssen? Gewiß ist im jetzt laufenden Jahr die Zahl der in diesen Teilen der deutschen Wirtschaft Beschäftigten viel geringer gewesen als in den früheren, wird der Zustrom in die Arbeitslosigkeit also auch verhältnismäßig geringer sein als sonst bei Wintereinsatz, aber einen Ausgleich bietet das natürlich nicht, da eben schon drei Millionen auf der Straße stehen.

Über die wirtschaftlich-finanziellen Folgen dieser furchtbaren Entwicklung darf man aber die sozialistischen nicht übersehen, jene „Entwöhnung von der Arbeit“, eine schwere Einbuße am wertvollsten Teil des Volksvermögens, nämlich an der Arbeitskraft und dem Arbeitswillen. Nicht zuletzt darum ist bei den Tarifverhandlungen in der Berliner Metallindustrie ein Vorschlag von den Arbeitnehmervertretern gemacht worden, der nicht bloß die Zahl der Arbeitslosen herunterschieben, zugleich damit also auch die Kaufkraft der Massen, die Abzahnmöglichkeiten heben will: An die

Das ideale Bauernhaus.

Verdienststeigerung durch zweckmäßiges Bauen.

Im Rahmen der Deutschen Bauausstellung Berlin 1931 ist eine besondere Abteilung für landwirtschaftliches Bauen vorgesehen. An etwa 22 Bauten soll hier den interessierten Kreisen gezeigt werden, welchen Stand das ländliche Bauen heute erreicht hat; wie man sich fortlaufend bemüht, durch geeignete Konstruktionen und sonstige bau- und betriebstechnische Maßnahmen die Herstellung der einzelnen Häuser zu verbessern und zu verbilligen, wie man aber gleichzeitig auch die Planung so zu gestalten versucht, daß dem Siedler nach Möglichkeit körperliche Arbeit und überflüssige Wege gespart werden, damit er mit seiner Arbeitskraft und der seiner Familie mehr produzieren kann als bisher.

Es ist nur zu bekannt, wie wenig günstig die Lage der Landwirtschaft zurzeit ist! Der Landwirt muß unter viel schlechteren Bedingungen arbeiten als vor dem Kriege. Es muß daher mit allen Mitteln versucht werden, die Zinslasten des Landwirts herabzumindern und mit den vorhandenen Arbeitskräften die Produktion zu steigern, wenn die Landflucht nicht noch größer werden soll als bisher.

In beiden Richtungen kann neben anderen Faktoren das Bauen mitwirken. Einmal lassen sich die Bau- und Unterhaltungskosten der Baulichkeiten durch zweckmäßige Konstruktionen, durch Serienherstellung, Winterarbeit, durch die Beschäftigung ungelerner Arbeiter und durch die Verwendung von Baustoffen mit möglichst geringen Transportkosten erheblich mindern, zum anderen aber kann die Produktion und damit der Verdienst des Landwirts durch zweckmäßige Planung der Bauten unter Berücksichtigung der arbeitswissenschaftlichen Forschung gesteigert werden, z. B. durch zweckmäßige Anordnung der Bauten zueinander und zweckmäßige Grundrissentwicklung im einzelnen.

Wenn z. B. die Baulichkeiten einer Bauernstelle von 60 Morgen — Wohnhaus, Stall, Scheune — heute etwa 18 000 Mark kosten und wenn diese Kosten durch bessere Konstruktionen sowie durch eine gute Organisation des Bauvorgangs auf 16 000 Mark gesenkt werden können, so bedeutet dies für den Landwirt eine Verminderung seines Zinsendienstes. Wenn man ihn aber fernerhin durch geschickte Anordnung der Bauten im ganzen und im einzelnen und durch Einführung von Hilfsmaschinen in den Stand setzt, mit den gleichen Arbeitskräften nicht 60, sondern 80 Morgen zu bewirtschaften, so steigert sich damit die Produktion und damit auch sein Verdienst. Der Anteil der Gebädekosten pro Morgen Land, der bisher 300 Mark betrug, sinkt auf 200 Mark, d. h. um 33 1/2 Prozent. Und das kann für die Rentabilität des Ganzen entscheidend sein.

Ein Drittes ist die Errichtung von Gebäuden zur besseren Erhaltung der gewonnenen Güter, d. h. zur Verminderung von unproduktiven Kosten; hierunter sind Obst- und Eierlagerungshäuser, Rohlscheunen und dergleichen zu verstehen.

Notwendig sind fernerhin Gemeinschaftsanlagen, die genossenschaftlich betrieben werden und den Abgang der Produkte erleichtern, wie die Molkerei, das Backhaus, die Konfervenfabrik; für den Gartenbau und die Kleintierzucht als Sondergebiete der ländlichen Siedlung gelten die gleichen Erwägungen. Treibhäuser, Frühläute, Geflügelställe können nur dann einen Ertrag bringen, wenn sie so zweckmäßig und wirtschaftlich wie möglich erbaut werden.

Die Ausstellung will somit in Musterbeispielen alle Gebäudearten zeigen, die bei der ländlichen Siedlung, beim Gartenbau und der Geflügelzucht in Frage kommen.

Auf die Mitarbeit der ländlichen Hausfrauenveröre wird besonderer Wert gelegt, denn neben den besten Konstruktionen soll auch der beste und zweckmäßigste Hausrat gezeigt werden.

Für die Einzelarbeiten werden besondere Unterabschnitte gebildet und hier sind auch die Baupolizeibehörden vertreten. Gerade für die Baupolizeibehörden werden die Bauten ein reiches Studienmaterial bieten, und sie werden erwägen müssen, ob die vielfachen und meist veralteten Bauordnungen für das flache Land nicht endlich durch eine einheitliche Sonderbauordnung für das ländliche Siedlungsgebiet zu ersetzen sind. Die Siedlungsgesellschaften werden darauf aufmerksam gemacht werden, daß sich die Planung oft noch zu sehr an die seit alters her bestehenden Bauweisen klammert und daß sie auf die gefühlsmäßige Gebundenheit der Siedler noch zu stark Rücksicht nimmt. Es ist für die Baukosten nicht sehr erheblich, ob die Scheune an den Stall angebaut oder ob sie als selbständiges Gebäude errichtet wird; es ist aber für die schwer beschaffte Holzmenge eine große Erleichterung, wenn sie beim morgendlichen Füttern das Heu und Stroh aus der angebauten Scheune in die Ställe bringen kann, ohne durch Sturm und Regen ins Freie laufen zu müssen; und es ist ein großer Unterschied, ob sie z. B. fließendes Wasser in der Futterküche hat oder ob sie zum Tränken das Wasser jedesmal von dem im Winter vereisten Brunnen auf dem Hofe herbeiholen muß.

Noch ein Wort über die formale Gestaltung! Das Bauernhaus dient nicht nur der Familie zur Wohnung, sondern es ist auch ihre Werkstatt, von deren richtiger oder falscher Anlage ihre Existenz, ihr Aufstieg oder ihr Niedergang abhängt. Jedes landwirtschaftliche Gehöft ist eine „kleine chemische Fabrik“; sie muß in allen ihren Teilen so gebaut werden, daß die in ihr geleistete Arbeit den höchsten Wirkungsgrad erreicht. Der Architekt, der ein ländliches Gehöft zu bearbeiten hat, wird daher zunächst bemüht sein, die arbeitstechnischen Vorgänge zu studieren, sodann die Bauten technisch und wirtschaftlich so gut wie möglich zu lösen; aus dieser Lösung wird er, wenn er ein wirklicher Architekt ist, auch die künstlerische Form entwickeln.

Die beklagenswerte Verunstaltung des flachen Landes durch viele der neuen Bauten ist nicht aus dem Aufgeben historischer Erinnerungen zu erklären, sondern aus dem Eindringen städtischer Einflüsse auf das Land und aus der mangelnden Befähigung der Bauenden. Auch formal und im Sinne eines wirklichen Heimatschutzes kann das ländliche Bauen nur gewinnen, wenn die heutigen Bedürfnisse des Landwirts von dem Architekten klar erkannt und zur Grundanlage seiner Planung gemacht werden. Auch hier will die Vorausbildung fördernd wirken, indem die Bauten in ihrer Gruppierung den Teil eines Dorfes bilden und einen einheitlichen Charakter zeigen werden.

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten.

Der deutsche Angestelltenstand der Gegenwart.

Das ungeheure Wachstum der Angestelltenzahl hat dazu geführt, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit mehr auf ihre sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu

lenken. Auf dem Bundestag des G.D.L. sprach der stellvertretende Bundesvorsitzende des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Max Kössiger-Berlin, M. d. R. W. R., über das Thema „Der deutsche Angestelltenstand der Gegenwart“. Er stützte seine Ausführungen auf die große Erhebung des G.D.L. über die wirtschaftliche und soziale Lage der deutschen Angestellten. Der genannten sozialen Erhebung liegen 150 000 ausgefüllte Meldebogen zugrunde, von denen jeder 100 verschiedene Fragen aufwirft. Mit welcher Gründlichkeit bei diesen Feststellungen zu Werke gegangen wurde, beleuchtet schon allein die Tatsache, daß 75 Millionen sortierte und ausgezählte Statistikkarten zur einwandfreien Ermittlung des jetzt in Broschürenform vorliegenden Ergebnisses notwendig waren. Die daran sich anschließende soziologische Untersuchung bringt Übersichten und vermittelte Erkenntnisse, die in ihrem Umfang und in ihrer Gliederung, wie anwendende Wissenschaftler ausdrücklich bestätigten, an erster Stelle auf diesem Gebiete stehen. Die angestellten Betrachtungen erstrecken sich auf männliche und weibliche Angestellte und erfassen neben kaufmännischen technischen Bureauangestellten und Meistern. Erfasst werden Familienstand, soziale Herkunft, Schulbildung, Berufsgruppen, Gehälter, die nach Gebieten, Berufsarten und Tätigkeitsgruppen gegliedert, interessante und richtunggebende Aufschlüsse verschaffen. Weiter werden untersucht die Arbeitszeit und ihre Einteilung, Urlaub usw. Das Reichs durchschnittsgesamt aller von der Erhebung erfaßten Angestellten (123 304) beträgt für die männlichen Angestellten 267 Mark und für die weiblichen Angestellten 157 Mark. Die Verteilung der an der Erhebung beteiligten Angestellten auf die übrigen fünf Tätigkeitsgruppen ergab: Gruppe 1 (einfache Arbeiten), männlich 146 Mark, weiblich 113 Mark Monatsentlohn; Gruppe 2 (qualifizierte Arbeit), männlich 186 Mark, weiblich 138 Mark; Gruppe 3 (teilweise selbständige Tätigkeit), männlich 226 Mark, weiblich 202 Mark; Gruppe 4 (selbständige Tätigkeit), männlich 331 Mark, weiblich 257 Mark; Gruppe 5 (leitende Tätigkeit) (männlich 416 Mark, weiblich 301 Mark. Aufschlußreich ist auch das besondere Kapitel über die über- und untertarifliche Bezahlung der Angestellten. Von 123 304 erfaßten Angestellten erhalten nur 19 000 männliche und 25 000 weibliche Angestellte eine über- und untertarifliche Bezahlung. Dem gegenüber stehen 10 000 Angestellte, die unter Tarif bezahlt werden. Wie schädlich sich die Minderbewertung der Angestellten auswirkt, geht aus der festgestellten Tatsache hervor, daß die Angestellten erst relativ spät heiraten, daß ein großer Prozentsatz kinderlos bleibt und daß das Einkommenssystem für diesen Teil des Mittelstandes für die Familiengröße vorherrschend ist.

Über die soziale Herkunft der Angestellten besagt die Erhebung, daß 25 Prozent aus der Arbeiterkategorie, je rund 20 Prozent aus der Beamten- und Angestelltenkategorie, nahezu 30 Prozent aus dem Kreise der Handel- und Gewerbetreibenden, rund 4 Prozent aus der Landwirtschaft und über 3 Prozent aus der Gruppe der Selbständigen stammen. Der Redner warf in Anbetracht dieser Tatsachen die Frage auf, ob von einer Proletarisierung des Angestelltenstandes gesprochen werden könne. Er bejahte die Proletarisierung insoweit, als sie sich auf wirtschaftliche Verhältnisse beziehe. Gegen die kulturelle Verfeinerung wehre sich die Mehrheit der Angestellten mit aller Kraft. Ihr Einbild in die Wirtschaftsmaschine bestärke sie in dem Glauben, daß zur Schaffung des größeren Lebensraumes für den Arbeitnehmer eine Gesellschaftsordnung möglich sein muß, die eine Synthese des sozialen Lebensanspruches der Angestellten und Arbeiter einerseits und der kapitalistischen Antriebsfaktoren Eigentum und Gewinnstreben andererseits darstellt. Der jetzige Zustand der Wirtschaft sei eine Mischung von Restbeständen freiwirtschaftlicher Methoden mit moderner kapitalistischer Planwirtschaft genossenschaftlicher und staatlicher Wirtschaftsbeteiligung. In einer solchen und staatlicher Wirtschaftsbeteiligung. In einer solchen Wirtschaft sei eine systematisch ausgearbeitete Sozialordnung die einzige Brücke, die die immer breiter werdende Kluft zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden einigermaßen zu überspannen vermag. Nur dürfe diese Sozialordnung nicht allein bei dem Sozialversicherungsgebanken stehenbleiben, sondern müsse vom Betrieb aus die in Abhängigkeit tätigen Menschen mitbestimmend und mitgestaltend systematisch in die Wirtschaftsführung einbeziehen.

Was der Tag bringt.

Großaufräumen im Reichstag.

Im Reichstagsgebäude ist man gegenwärtig damit beschäftigt, sich für den Empfang des neugewählten Reichstages zu rüsten. Überall sind Ausbesserungs- und Reinigungsarbeiten am Werke, um das ganze Haus einer gründlichen Reinigung zu unterziehen und entstandene Schäden zu beseitigen. Im Plenarsitzungsraum ist an den Stühlen und Balken der Abgeordneten die Farbe aufgestrichen worden. Vielleicht ist ein erheblicher Teil der hier geleisteten Arbeit überflüssig gewesen, da der um fast hundert Abgeordnete vergrößerte Reichstag jedenfalls einige Umbauten im Sitzungssaal erforderlich machen wird. So ist es wahrscheinlich geworden, daß man zur Unterbringung der neuen Abgeordneten im hinteren Teile des Saales alle Balken beseitigen und statt dessen neue Stützen schaffen wird. Die Unterbringung eines Teiles der Abgeordneten auf den Tribünen würde so erheblichen Schwierigkeiten begegnen, daß man nur im äußersten Notfall zu dieser Lösung greifen wird. Die Entscheidung über die Platzfrage fällt in einer Besprechung der Parteiführer mit dem Präsidenten Loh.

Lloyd George preist das deutsche Wahlsystem.

In Stowmarket (Suffolk) fand eine Kundgebung der englischen Liberalen Partei statt, auf der Lloyd George eine Rede hielt. Bei dem gegenwärtigen Wahlsystem in England kämen, so sagte er, die liberalen Stimmen nicht im richtigen Verhältnis im Parlament zum Ausdruck. Diese Feststellung gab Lloyd George dann Veranlassung, das deutsche Wahlsystem als nachahmenswert hinzustellen. Alle Parteien in Deutschland hätten die Mandatszahl, die der Zahl ihrer Wählerstimmen entspräche. Das deutsche Wahlsystem sei also gerechter als das englische. Man habe gegen das deutsche System eingewendet, daß es die Bildung einer stabilen Regierung verhindere; aber die Regierungen in Deutschland seien nach seiner Ansicht nicht weniger stabil als in England. Seit dem Kriege hätten sechs Wahlen stattgefunden und dennoch hätten sowohl Deutschland als auch Frankreich gute Fortschritte gemacht, während England keineswegs so viel erreicht habe.

„Stoßbrigaden“ zur Ernteerfassung.

Nach Meldungen aus Moskau hat der andauernde Pieserstreik der russischen Bauern, und zwar sowohl der

Eigenbesitzer als auch der Kollektivbauern, das Landwirtschaftskommissariat veranlaßt, einen neuen Appell an die Landbevölkerung zu richten, in dem zur Ablieferung der vorgegebenen Getreidemengen aufgefordert wird und scharfe Maßnahmen angedroht werden. Das Kommissariat weist darauf hin, daß auch die zweite Delade des Septembers keine Wendung in der Getreideablieferung gebracht habe. Man sehe sich unter diesen Umständen der Gefahr eines Zusammenbruchs des ganzen Monatsplanes gegenüber. Der Erlaß übt schärfste Kritik an der Leitung der Kollektivwirtschaften, die die Aulafen noch immer nicht ausgerottet hätten, und wirft auch den Eigenbauern ihren mangelhaften Willen vor, die Ernährungslage des Staates sicherzustellen. Für den Fall eines Anhaltens des Ablieferungsstreiks wird in dem Erlaß gedroht, daß sämtliche bisher gefundeten Zahlungen rücksichtslos erhoben, die Kredite gesperrt, die Urlaubskisten streng nachgeprüft und die Schuldigen dem Gericht übergeben werden. Eine Anzahl neuer kommunistischer „Stoßbrigaden“ soll gebildet werden, um für die Durchführung dieser Verordnungen an Ort und Stelle zu sorgen.

Bolschewistischer Gemäldesaleverlauf.

Unter der Überschrift „Bolschewistischer Ausverkauf der Eremitage“ schlägt die Pariser russische Emigrantenpresse Alarm und bringt angeblich auf Grund von Mitteilungen aus unterrichteten zuverlässigen Kreisen eine Reihe von Einzelheiten über den Verkauf erklaffiger Gemälde aus der berühmten Petersburger Gemäldegalerie. Unter den bereits ins Ausland ausgeführten Kunstschätzen befanden sich u. a. ein Frauenbildnis von Rubens sowie je ein Hauptwerk von Chod, Rembrandts und van Dycks. In einer der bekanntesten Pariser Kunsthandlungen ständen bereits das „Bildnis seines Sohnes Titus“ von Rembrandt, der „Dorfbefruchtener“ von Terborch und ein Gemälde Watteaus aus der Eremitagegalerie sowie die „Weinende Frau“ von Lancelotti aus der Galerie des Kaiserhofes Gatschina zum Verkauf. Schließlich werde bekannt, daß auch die „Judith“ von Giorgione veräußert worden sei. Andere Verkäufe ständen unmittelbar bevor.

„Do X“ über Frankreich.

Eine französische Zeitung tritt den Ausführungen eines italienischen Blattes entgegen, wonach sich die französische Regierung der Überfliegung französischen Staatsgebietes durch das deutsche Riesenflugboot „Do X“ widersetze und dadurch den Abflug des Flugbootes verzögere. Das Blatt erklärt dazu, daß Deutschland Mitunterzeichner des internationalen Flugabkommens sei und seine Flugzeuge das Recht hätten, französischen Staatsgebiet zu überfliegen, ebenso wie französische Handelsflugzeuge deutsches Staatsgebiet überfliegen dürften. Da der „Do X“ im Besitz sämtlicher Schiffs- und Luftschiffpapiere sei, stehe es ihm vollständig frei, französischen Boden mit Ausnahme der verbotenen Zonen zu überfliegen. Es sei nicht nur unmöglich, sich dieser Überfliegung zu widersetzen, sondern man habe auf ausdrücklichen Wunsch der Erbauer sogar einige geeignete Landeplätze angegeben. Die Mitteilung des italienischen Blattes, daß der Sohn Dorniers deutscher Reichsangehöriger sei, sei ebenfalls kein Hinderungsgrund. Dornier jun. sei in Deutschland geboren, habe während des Krieges in der deutschen Heere Dienst getan und sei nach französischem Recht Deutscher. Er genieße also dieselben Rechte wie andere deutsche Staatsangehörige auf französischem Boden und werde in französischen Luftfahrtkreisen mit derselben Herzlichkeit empfangen wie Fieseler, Udet, Moritz, Lusser und andere deutsche Asse der Fliegerei.

Was ist und trinkt der Deutsche?

Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich der Ernährungsaufbau der deutschen Bevölkerung vollkommen gewandelt. Nicht zuletzt ist es die große Erwerbslosigkeit, die ihr Scherstein dazu beigetragen hat. Während vor dem Kriege auf den Kopf der Bevölkerung etwa 300 Kilogramm an Brot verzehrt wurde, beträgt heute der Konsum hierin nur etwa 160 Kilogramm. Der Deutsche isst mehr Gemüse und ist auch mehr Obst. Am meisten Brot isst man in Belgien, wo der Verbrauch etwa 275 Kilogramm beträgt, während die Schweiz den geringsten Verbrauch aufzuweisen hat. Deutschland steht erst an zwölfter Stelle und läßt Frankreich mit 250, Holland mit 215, Ungarn und der Tschechoslowakei mit 200, Spanien mit 190, Sowjetrußland mit 185, Österreich und Italien mit 175 und den Vereinigten Staaten mit 165 Kilogramm den Vortritt. Die Schweiz hat ungefähr einen Verbrauch von 130 Kilogramm im Jahr auf den Kopf der Bevölkerung.

Ein Nahrungsmittel, das wir von allen Völkern der Erde am meisten essen, ist die Kartoffel. Im Deutschen Reich beträgt der Kartoffelverbrauch im Jahre für die Person im Durchschnitt 410 Kilogramm, während der Italiener mit etwa 14 Kilogramm an unterster Stelle rangiert. Für Sowjetrußland errechnet man den Verbrauch auf 340 Kilogramm. Mit 355 und 350 folgen die Tschechen und die Belgier und in weitem Abstand erst Frankreich mit 261 Kilogramm, während Großbritannien nur einen Verbrauch von 130 Kilogramm nachweist. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, woher Drafte die Kartoffeln nach Deutschland brachte, isst man nur etwa 75 Kilogramm im Jahr auf den Kopf der Bevölkerung.

Den größten Teeverbrauch hat England mit etwa vier Kilogramm, während der Kaffee am beliebtesten in Dänemark bei einem Konsum von 6,7 Kilogramm ist. In den Niederlanden wird am meisten Kakao getrunken; hier beträgt der Verbrauch etwa 5 1/2 Kilogramm im Gegensatz zu Deutschland, das mit 70 Gramm, 1,75 Kilogramm und einem Kilogramm bei weitem an den Verbrauch anderer Länder nicht heran kommt.

Zum letztenmal Feier der „Einnahme Roms“.

Zum letztenmal ist der Jahrestag der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen im Jahre 1870 festlich begangen worden. Wie bereits angekündigt, wird Mussolini dem nächsten Ministerrat ein Gesetz vorlegen, das an Stelle des 20. September den 11. Februar, den Jahrestag der Unterzeichnung des Lateranfriedens zwischen Italien und dem Vatikan, zum Feiertag erheben wird. Der Papst nahm in seiner Ansprache an Vertreter der italienischen katholischen Aktion gelegentlich einer Audienz auf den „schmerzlichen Vorabend“ des 20. September Bezug. Der Papst fügte aber hinzu, daß dieser Tag zum letztenmal festlich begangen werde, wie ihm von maßgebender Seite versichert und versprochen worden sei, und diesem Wort wolle er glauben.

Neue Wege im Wohnungsbau.

In diesem Jahr ist zum ersten Male seit der Währungsstabilisierung ein Rückgang der Bautätigkeit zu verzeichnen. Die allgemeine Wirtschaftskrise hat sich auch im Wohnungsbau ausgewirkt. Mit dem Hinweis auf die

Es handelt sich um die Gesetze zur Neuordnung des memelländischen Gerichtswezens, der Einsetzung eines sogenannten Kompetenzgerichts zur Entscheidung der Zuständigkeit über strittige Gerichtsverfahren und über die Erweiterung der Befugnisse des litauischen Gouverneurs in Memel. Die Gesetze sind dem litauischen Gesandten in Paris zur Befragung namhafter Sachverständiger überfandt worden. Angeblich soll vor der Veröffentlichung der Gesetze durch diese Sachverständigen geprüft werden, ob der Text nicht im Widerspruch zur Memelkonvention steht. Da die Memelländer in ihrer Beschwerde ausdrücklich darauf hingewiesen haben, daß die Auslegung des Memelstatuts durch litauische Gesetze völkerrechtswidrig und nur geeignet ist, die Diktatur der litauischen Machthaber in Kovno auch auf das autonome Memelgebiet zu übertragen, so muß die Verabschiedung der Gesetze durch die litauische Regierung als eine neue Herausforderung bezeichnet werden.

Die Tschisten-Krawalle in Prag.

Der Pöbel in seinem Fahrwasser.

Prag, den 25. September.

Die Kundgebungen gegen die deutschen Tonfilme in Prag nehmen ernste Formen an. Gegen 2500 Personen begingen auf dem Wenzelsplatz wilde Ausschreitungen. Deutschsprechende Passanten, darunter auch Frauen, wurden aus einem Kino herausgeschleift und der Polizei, die dort salutierend die tschechische Nationalhymne anhörte, in die Arme geworfen. Der Pöbel versuchte das Deutsche Haus zu stürmen. Die Schilder vom Deutschen Haus wurden heruntergerissen. Das Kaffee-Museum wurde demoliert.

Die Straßenkundgebungen haben dem Bürgermeister von Prag Veranlassung gegeben, im Innenministerium zu verlangen, daß ein allgemeines Verbot deutscher Tonfilmaufführungen erlassen wird.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 25. September 1930.

—* Eröffnung des Güterbahnhofs Köln-Dünnwald. Am 1. Oktober wird an der Güterzugstrecke Dpladen—Köln Rast Nord der Güterbahnhof Köln-Dünnwald für den Güterverkehr (Stückgut- und Wagenladungen) eröffnet. Von der Abfertigung bleiben die Gegenstände ausgeschlossen, zu deren Vor- oder Entladung eine Rampe erforderlich ist.

Salver

—! Musikalische Feierstunde des evangel. Kirchenchores am Sonntag, den 28. Sept. Die Aufgabe, die sich der Chor für diese Feierstunde stellte, will die Gemeinde in die Singweisen des neuen Gesangbuches einführen. Das Bedürfnis nach Erneuerung des Choralgesanges ist alt und seither nicht zur Ruhe gekommen. Eine Erneuerung wurde zur dringenden Notwendigkeit, je mehr eine zunehmende Verkehrsteigerung die verschiedenen Volksteile mischte, je mehr bei großen, gemeinsamen Festen es zur Unmöglichkeit wurde, selbst bekannte Melodien ohne Störung zu singen. Seit Jahren hat eine lebhafteste Erneuerungsbeziehung in fast allen deutschen Kirchengebieten eingesetzt, haben bedeutende Hymnologen und Kirchenmusiker in tiefstürfender Arbeit ein Neues geschaffen. Das neue Gesangbuch wird in wenigen Wochen auf dem Büchermarkt erscheinen. Das Neue, das es enthält: eine vorbildliche, einheitliche Gestaltung des Textes und die Sangesweisen in ihrer ursprünglichen und doch singbaren Form, der rhythmischen Form. Damit ist uns ein Stück Volkstum zurückgegeben, denn durch den Rhythmus sind dem Choral reiche volkstümliche Eigenschaften gegeben und ausdrucksvoller auch vom musikalischen Standpunkt wird das Kirchenlied durch seinen Rhythmus. Möchten die alten Weisen unserer Väter bald neu erklingen, daß wir wieder von einer singenden Kirche sprechen können. Daran zu helfen, soll die Feierstunde dienen. Ein reicher Melodienreichtum wird in dieser Stunde vor uns stehen und Sologesang, Orgel- und Streichorchesterbeiträge werden das Ganze harmonisch verbinden. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen und wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Um allen die Teilnahme zu ermöglichen, wird kein Eintritt erhoben. Die Vortragssfolge wird in diesen Tagen, soweit wie möglich, den Familien überreicht und an den Kirchentüren ausgegeben.

—! Lichtspiele Carlshöhe. Das neue Programm, Sonntag abend 8 Uhr und Sonntag ab 5 und 8 Uhr, bietet wieder einen Ufa-Prunkfilm. Manolescu mit Jwan Mosjoukine ist das Gegenstück von dem bekannten Film Casanova. In Casanova spielte Mosjoukine den Frauenliebhaber und hier den Hochstaplerkönig. Ueberraschend sind die Leistungen von Brigitte Helm und Dita Parlo. In wundervoll flüssigem Tempo gleitet das Spiel zwischen Manolescu, dem eleganten Abenteuerer der Liebe und des Geldes, und Cleo, dem schlangengleichen Luxusweib, zwischen Jack, dem härenhaften, umgebildeten Verbrecher, Cleo und Manolescu und zwischen Manolescu und Jeanette, der kleinen Krankenschwester, über die Leinwand. Im übrigen gibt es nicht viel Klänge, in denen so ungeheuer viel zu sehen ist, wie in diesem. Palais de Danse. In einem riesigen Londoner Tanzlokal spielt sich die Handlung eines neuen Films ab, der unter dem Titel „Palais de Danse“ erscheint. Die entzückende englische Schauspielerin Mabel Poulton, die uns bereits aus dem Film „Die treue Nympe“ bekannt ist, spielt in „Palais de Danse“ die Rolle einer kleinen Tänzerin, die tapfer um ihre Liebe zu einem jungen englischen Aristokraten kämpft, der sich die Vorurteile der „hohen Welt“ in den Weg stellen. Es gibt sehr viele Leute, denen ein Sensationsfilm nicht zusagt, weil er zu sehr auf äußere Kraftentfaltung abzielt und allzuwenig das Herz zu Worte kommen läßt. Dieser Film verbindet beides in glücklicher Weise. Die Handlung des Filmes, die die zarte Liebesgeschichte einer kleinen Tänzerin schildert, findet ihren Höhepunkt in einer dramatischen gesteigerten Schlusssensation, einen Kampf zweier Männer auf dem Glasdach eines riesigen Tanzsaales. Der Kampf wird mit einer solchen Erbitterung geführt, daß das Glasdach bricht und einer der Widerkämpfer in die graufige Tiefe mitten unter die entsetzt tanzende Menge stürzt.

Smalksmühle

—x Hohes Alter. Am kommenden Sonnabend, dem 27. September vollendet sein 84. Lebensjahr der Rentner

Friedrich Wilhelm Escher in Flatzkamp. Er gehört zu den noch wenigen zum hiesigen Landwehrverein gehörigen Veteranen von 1870-71. Am gleichen Tage vollendet sein 80. Lebensjahr der Rentner Friedrich Wendt zu Dwieströmen bei Dählerbrück. Am Montag, dem 29. Sept. vollendet ebenfalls sein 80. Lebensjahr der Rentner Karl Wattenberg in der oberen Hälverstraße. Die 3 alten Herren erfreuen sich noch alle einem ihrem Alter entsprechenden vorzüglichen körperlichen wie geistigen Frische.

—x Die alljährlich stattfindende Verlosung der hiesigen evgl. Frauenhilfe, deren Reinertrag für die Weihnachtsgeschenke der Notleidenden und Bedürftigen innerhalb unserer Gemeinde Verwendung findet, fand für dieses Jahr am Mittwoch, dem 24. September nachmittags im Zeichenstalle der Hohenzollernschule statt. Fast 1000 Lose waren in der ganzen Gemeinde von den einzelnen Bezirksfrauen verkauft, worauf über 500 Gewinne fielen. Die Gewinne waren aus allen Kreisen der Gemeinde gestiftet, so daß zu dem hochherzigen Liebeswerk ein schöner Untergrund gelegt ist.

—x Am Sonnabend, dem 4. Oktober veranstaltet in der Turnhalle sein 2. Sonderkonzert der hiesige Musikverein. Vor 2 Jahren fand mit bestem Erfolg das 1. Sonderkonzert statt und ist bei den Teilnehmern noch in bester Erinnerung. Der Verein ist verstärkt durch das Schwerter Orchester, ehemalige Militärmusiker (9. Jäger). Der 1. Teil des Programms ist mit Streichmusik, 32 Mann ausgefüllt unter Leitung von Fr. Lampmann. Im 2. Teil dagegen wird Blasmusik geboten, 38 Mann unter Leitung von Fr. Elm. Der Vorverkauf der Karten ist als sehr gut zu bezeichnen und wird mit einem starken Besuch zu rechnen sein, da ja auch die Eintrittspreise den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angepaßt und niedrig gehalten sind, und ein Besuch unbedingt zu empfehlen ist. Ein Ball schließt sich an.

Kierspe

—s Der Landwehrverein hält laut heutiger Anzeige im Inseratenteil am Samstag abend eine Generalversammlung im Hotel Berliner Hof ab.

—s Die Märkischen Lichtspiele haben für die am Samstag und Sonntag stattfindenden Vorstellungen ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Der als Einleitung laufenden Wochenchau folgt der Großfilm „Das letzte Souper“ Eine Geschichte des Kapellmeisters Stropanoff, der alle Frauen seines Ensembles in seinen Bann zog und plötzlich in der großen Premiere seiner neuen Oper erschossen wird. Heinrich George, der große gefeierte Darsteller, steht in diesem Film sein überwältigendes Temperament ein, um die Figur eines genialen Kapellmeisters zu verkörpern. Marcella Albani, die schöne Italienerin steht mit ihrem Spiel in der Mitte dieses Films, in dem Leidenschaft, Komödie, Haß und Liebe durcheinander wirbeln. Würdig zur Seite steht diesem Filmwerk der nächste Bildstreifen „Schatten der Nacht“. Er führt uns in die Verbrechertwelt New Yorks und enthüllt spannende Bilder von Raubüberfällen, die Situationen hervorgerufen, daß die Zuschauer ganz in den Bann der Handlung gezogen werden. Es ist ein wahrer Sensationsfilm, der überall großes Aufsehen erregt hat. Damit aber auch der Humor zu seinem Rechte kommt, läuft noch ein lustiges Lustspiel unter dem Titel „Blondy bozt“. Ein Lehrfilm „Der Panama-Kanal“ soll den Reigen der Darbietungen beschließen. Die Märkischen Lichtspiele haben in der letzten Zeit zwischen den Vorstellungen mehr wöchentliche Pausen gelegt, dafür aber umso größeren Wert auf die Auswahl der Stücke gelegt. So ist auch jetzt wieder ein Programm entstanden, das auch den vorwöchentlichen Ansprüchen Rechnung trägt. Man veräume daher nicht, sich die diesmaligen Vorstellungen anzusehen.

—! Neuenhaus, 25. Sept. Zur Beruhigung der Bürger. Die Freiwill. Feuerwehr Neuenhaus wird in der Zeit vom 25. d. M. bis einschl. 5. Okt. d. J. eine Nachtübung abhalten, wozu die Wehr mittels Sirene alarmiert wird.

pn Jserlohn, 25. Sept. Die Jserlohn Wirt gegen die Getränkesteuer. Die Organisationen der Wirt, der Konditoren und der Saal- und Konzertlokalinhaber haben an den Magistrat der Stadt eine Eingabe eingereicht, in der sie sich gegen die Einführung der Getränkesteuer wenden, die in der Inflationszeit bereits eingeführt gewesen sei, damals jedoch allgemein abgelehnt worden sei, weil sie sich als verkehrs- und wirtschaftsfeindlich, als roh, ungerecht, nicht ertragreich, undurchführbar und unsozial erwiesen habe.

Attendorf, 24. Sept. Durch Feuer zerstört. Auf dem Einhof „Alöwer“ bei Reepo brach kurz nach 1 Uhr Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in einigen Stunden den prächtigen Bauernhof vollständig einäscherte. An den großen Erntevorräten, lagerten doch annähernd 40 Wagen Heu auf dem Boden, fand das Feuer reiche Nahrung. Die sofort alarmierte Feldner Feuerwehr war schnell zur Stelle, konnte aber dem furchtbaren Wirken des Feuers keinen Einhalt bieten. Vielmehr mußte sie sich darauf beschränken, die neben dem Gute liegende große Scheune kalt zu halten, da durch den starken Funkenregen auch diese gefährdet schien. Von hilfsbereiten Nachbarn und Gutsarbeitern war das lebende Inventar gerettet worden, jedoch mußten der schnellen Ausbreitung des Flammenmeeres wegen die Vergung vieler

Möbelstücke unterbleiben. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch unbekannt.

Kreuzberg, 23. Sept. Kochschule in Kreuzberg. Gestern nachmittag wurde im Lokale des Herrn Max Müller in Kreuzberg eine Kochschule eröffnet. 34 Mädchen hatten sich bereits am ersten Tage eingefunden, um an 5 Tagen in der Woche unter Fräulein Bergs Leitung in einem 8-wöchigen Kursus Kochen zu lernen. Der Kursus ist hauptsächlich für Fortbildungsschülerinnen gedacht, jedoch können sich auch andere Mädchen und Frauen beteiligen.

Gummersbach, 24. Sept. In Begleitung des Elberfelder Direktionspräsidenten war eine Kommission der Berliner Hauptverwaltung im Gebiet, um die Oberbergischen Eisenbahnwünsche an Ort und Stelle zu prüfen. In erster Linie galt die Besprechung dem Ausbau der Strecke Dieringhausen—Marienheide. Vorläufig wird geplant, die Bahnhofsanlagen in Dieringhausen mit 150 000 RM. Kosten auszubauen und das Bahngelände übersichtlichler zu gestalten. Die Ausführung aller Projekte würde 15 Millionen kosten.

Langenberg, 24. Sept. Tödlicher Unglücksfall. Ein Anstreichermeister, der bei einer Firma in Bönsefeld die Decke kalfte, stürzte gestern nachmittag so unglücklich von dem Gerüst, daß er schwere Verletzungen davontrug und auf der Stelle tot war.

Trier, 23. Sept. Ein französischer Deserteur verhaftet. Ein 28 Jahre alter Mann aus Ehrenang arbeitet seit einigen Monaten bei Diebshäusern in Lothringen. Seine Eltern wohnten vor 28 Jahren kurze Zeit in Lothringen, seitdem aber in Deutschland. Der Sohn wurde damals in Lothringen geboren. Seine Eltern und wie er selbst besitzen heute noch die bayerische Staatsangehörigkeit. Als der Sohn am letzten Samstag zu seinen Eltern nach Hause auf Besuch fahren wollte, wurde er in Sierd an der Grenze von französischen Gendarmen mit der Begründung, daß er Deserteur der französischen Armee sei, verhaftet, nach Metz gebracht und dort in ein Pionierregiment eingestellt. Die Eltern haben die Hilfe der deutschen Behörden angerufen, um ihren Sohn wieder frei zu bekommen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. September.

Dr. Scholz wieder Fraktionsvorsitzender.

Berlin. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, ist in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei auf Vorschlag des Abgeordneten Dr. Kahl der bisherige Partei- und Fraktionsvorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, einstimmig durch Zuruf zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt worden. Dr. Scholz hat die Fraktion um vertrauensvolle Unterstützung, ferner um Einigkeit und Geschlossenheit. Die Reichstagsfraktion dürfe keine Gruppen kennen, sondern müsse stets ein einheitliches Fraktionsganzen darstellen.

Das Reichsgericht bestätigt zwei Oldenburger Todesurteile.

Bremen. Wie die Oldenburgerische Justizpressestelle mitteilt, hat das Reichsgericht die Revision der beiden Urtimmans als unbegründet verworfen. Johannes Urtmann, der als Knecht bei Wilhelm Urtmann bedienstet war, hat auf Anstiftung seines Dienstherrn Frau Urtmann Anfang des Jahres durch mehrere Hiebe mit einem Eisenschwengel niedergeschlagen. Den Urtmannen ist Frau Urtmann erlegen. Wilhelm Urtmann war wegen Anstiftung, Johannes Urtmann, der übrigens mit seinem Dienstherrn nicht verwandt ist, wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die Entscheidung über die Durchführung der Todesurteile liegt jetzt bei der Gnadeninstanz, dem Oldenburgerischen Staatsministerium.

Tragödie im Riesengebirge.

Sirshberg. Am Mittwoch wurden in der Schutzhütte, die sich auf dem Wege von der Schlingelbaude nach der Prinz-Heinrich-Baude befindet, die Leichen von einem Mann, einer Frau und einem Kinde aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Mann zunächst das Kind, dann die Frau und schließlich sich selbst erschossen hat. Am dem Fenster der Schutzhütte hing ein Zettel mit folgenden Worten: „Hier nahmen heute am 23. September 1930 drei Menschen, die sich liebten, Kurt H., Anna St. und ihre Tochter Hildchen, Abschied von dieser Welt.“ Nach den vorgefundenen Papieren war der Mann der 30 Jahre alte Schlosser Kurt Richter aus Berlin, die Frau die 30jährige Anna Stephanski aus Berlin und deren siebenjährige Tochter. In den Papieren befand sich aber keinerlei Notiz, die auf den Verweggrund der Tat schließen läßt.

Calonder bleibt.

Genf. Der Präsident des Gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Oberschlesien, Calonder, hat, wie in Genfer Kreisen verlautet, sich bereit erklärt, dem gemeinsamen Wunsch der deutschen und der polnischen Regierung stattzugeben und sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen.

Anerkennung des Reichspräsidenten für englische Seefleute.

London. Reichspräsident v. Hindenburg hat den Mitgliedern der Besatzung des Rettungsbootes „Lord Southborough“ in Margarete Anerkennungsdiplome für die Hilfeleistung bei der Strandung des deutschen Dampfers „Hermine“ übermitteln lassen.

Der Sekretär der tschistischen Partei zurückgetreten.

Rom. Der langjährige Sekretär der tschistischen Partei, Augusto Turati, ist ganz unerwartet von seinem Posten zurückgetreten. Sein Nachfolger wird der Kammerpräsident Giurati.

Politische Schlägerei in Düsseldorf.

Düsseldorf. Nachts wurden in Düsseldorf Nationalsozialisten mehrfach von Kommunisten überfallen. Die Polizei griff ein, worauf die Kommunisten in ihr Parteibüro flüchteten. Das Parteibüro wurde durchsucht, in dem eine Anzahl Waffen gefunden wurden. Mehrere Kommunisten wurden festgenommen.

.....und zum Vor-
waschen besonders
schmutziger Wäsche
nur:
Dr. Thompson's
Geisenpulver
Marke Schwan
bezw. die daraus bereitete
reinigungskräftige Wäsche
Zum Bleichen und Klarpulender Wäsche Seife 15 Pf.

Die Tarifverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Chemnitz. Die in Dresden zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen stattgefundenen Tarifverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie haben zur Vereinigung einer Reihe von Einzelverträgen geführt. Über die noch strittigen Punkte wird voraussichtlich demnächst vor der Schlichterkammer verhandelt werden.

Großfeuer in der Vierfener Lederfabrik Marx.

Vierfener. Ein Brandschaden von mehreren 100 000 Mark wurde Mittwoch morgen bei einem Großfeuer in der Lederfabrik Marx angerichtet. Das Feuer ist in einem Raum neben dem Kesselhaus entstanden. Die Lagerräume und die Zuträgerterräume sind vollkommen ausgebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen.

Massenhinführungen in Moskau.

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau sind 48 Mitglieder der kürzlich aufgedeckten sowjetischen Organisation unter Führung des ehemaligen Generalmajors Kijanzew von der D.S.B. zum Tode verurteilt worden. Die Todesurteile wurden am Mittwoch vollstreckt.

Hauswirtschaftliches.

Zeitgemäße Kochkunst.

In den heutigen schweren Zeiten zeigt sich die wahre Kunst der Hausfrau darin, mit geringem Zeit- und Geldeaufwand auch aus einfachen Gerichten das höchste an Schmackhaftigkeit herauszuholen.

Jede einzelne Zutat sollte daher von der Hausfrau sorgfältig daraufhin geprüft werden, ob sie wirklich geeignet ist, alles zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. Eine ganz besonders wichtige Rolle kommt hierbei dem Fett zu, da es eine doppelte Aufgabe zu erfüllen hat: Wohlgeschmack und gleichzeitig Nährwert der Speisen zu erhöhen.

In weiten Kreisen der Hausfrauen hat die Leberzeugung Platz gegriffen, daß die Margarine Clebertolz diesen Anforderungen am besten entspricht, denn sie ist immer gleichmäßig frisch, nahrhaft und wohlgeschmeckend. Wenn die Hausfrau alle anderen Zutaten nach denselben

Gefichtspunkten wählt, muß es ihr gelingen, nahrhafte Kost auf den Tisch zu bringen.

Sonnige Tage muß auch die Hausfrau ausnützen. Hin- aus ins Freie, das beruhigt die Nerven und gibt neue Kraft zu neuer Arbeit für Haus und Familie. Selbst der Waschtage soll sie bei schönem Wetter nicht im Haus halten. Auch an diesem Tage findet die praktische Hausfrau bestimmt einige Freistunden, wenn sie Ozonil benutzt, das vorzügliche selbsttätige Waschmittel, das durch nur 1/4 stündiges Kochen eine herrlich weiche Wäsche gibt, zumal, wenn bereits am Vorabend die Wäsche in Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, eingeweicht wurde. Denn durch das Einweichen mit Schwanpulver wird der Schmutz schon fast vollkommen gelöst.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Ev. Kirchenchor Halver

Musikal. Feierstunde

am Sonntag, dem 28. September, nachmittags 5,30 Uhr - in der Kirche
Jedermann ist herzl. eingeladen. Der Vorstand
Eintritt frei!

Lichtspiele Carlshöhe.

Sonabend ab 8 Uhr,
Sonntag ab 5 u. 8 1/4 Uhr,

Neuer Ufa-Großfilm

Manulescu

der König d. Hochstapler

Der Held dieses Bildstreifens ist



Van Hoffmann

ferner Brigitte Helm, Dita Parlo.

Palais de danse

Der Lebensweg eines Tanzmädchens.

Lustige Einlage.

Vereins - Drucksachen

liefert schnellstens Wilh. Bell jr., Halver.



Landwehr-
Verein
Rierspe.

General- Versammlung

Sonabend, den 27. September
abds. 8 Uhr im Berliner Hof.

Tagesordnung:

1. Feier d. gemütl. Abends
2. Bericht über den Delegiertentag.
3. Wanderpreisschießen
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zum 1. Okt. erteile ich Unterricht in Kunst-
Handarbeiten und Nähen.

Emma Benschmidt,
Schalksmühle
Bergstraße 39.

Ausgeb. i. K. H. K. d. techn.
Seminars in Hagen.

Raffee-Gäcke.

ca. 20000 Stck.,
aus starkem Gerstenkorn-
Handtuchstoff, unzerschnit-
ten und ungenäht
und ungebraucht,
weiß mit rotem Rand,
ganz billig

Jeder Raffee-Sack enthält
2 gute waschechte Hand-
tücher.

Preis per Sack 68 Pfg.
Abgabe nicht unter 10
Säcken, bei 30 Säcken
franko. Versand per Nach-
nahme ohne Zwischenhan-
del direkt an Private. Bei
Nichtgefallen Geld zurück.

„Holsten“ Textil Versand,
Lübeck, Wahrenstraße 14.

Zur Herbstbildung
empfehle:

Amm.-Superphosph. 9x9
Amm.-Superphosph. 5x10
Thomasmehl 17,03%
zitrl. Phosphorsäure,
Kalksalz 40,4%
Kainit 14,3%
Knochenmehl 3 3/4 x 23%

C. Zimmermann,
Dhl.-Rönshahl,

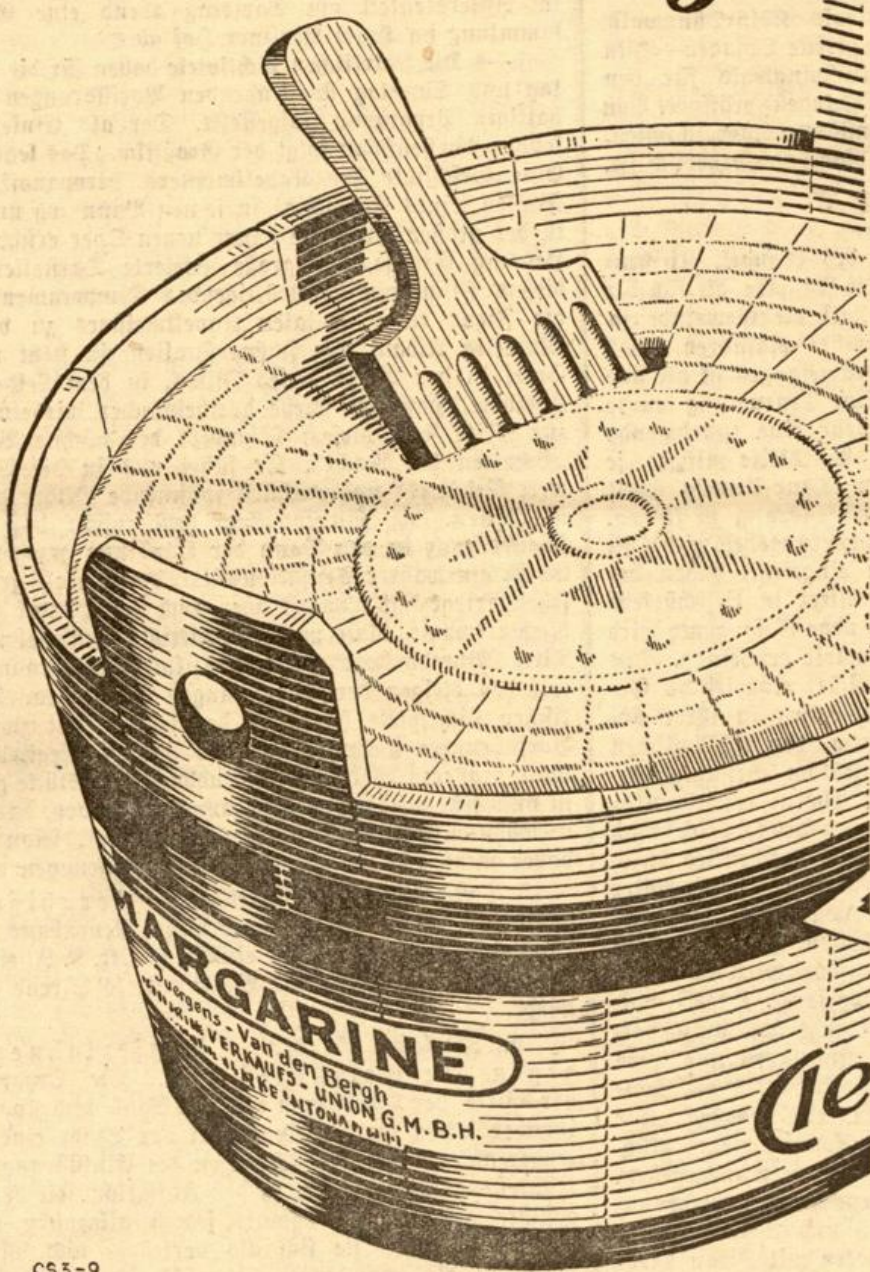
Telefon Nr. 11 Rönshahl.



Anspruchsvolle Hausfrauen nehmen

CLEVER-STOLZ

"immer frisch"



zum
Kochen
Braten
Backen
und
aufs
Brot...

Der Nährwert ist so groß,
ihr Preis so niedrig. Dabei
ist sie von stets gleichblei-
bender, hoher Qualität.



Großer Möbel-Ausverkauf

Wegen Aufgabe unseres Ladenlokals in der Wilhelmstr.
verkaufen wir ab Donnerstag, den 25. September, das
gesamte Warenlager zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

zum Teil zu und unter Einkauf.

Vorhanden sind alle Arten Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Tische, Stühle, Sessel.
Ferner Bettstellen, Matratzen, Teppiche und Läufer, Chaiselongue-, und Tischdecken,
Vorlagen und Felle, Klaviersessel und Notenständer. Alle Sorten Polstermöbel, Klub-
und Teetische und Teewagen.

Für jeden ist etwas zu finden und bietet sich somit die beste Gelegenheit

praktische Weihnachtsgeschenke für wenig Geld

einzukaufen.

Telefon 3384. **Gebr. Schätze.** Lüdenscheid.



Fleisch- u. Wurstwaren:

Prima Qualität!

Holsteiner Blockwurst
Salami
Jagdwurst
Bierwurst
Rotwurst I

II
Bretztopf
ff. Ruffschnitt
feinstes Schweineschmalz
amerikanisches Schmalz

Billige Preise.

Silzwurst
Zungenwurst
Leberwurst
Mettwurst I

II
Oldenburger Mettwurst
Ruffsinken
Gekochten Schinken
Geräuch. fett. Rüdensped
Geräucherten Bauchspeck

Ferner in Büchsen:

Leberwurst
Hausm. Leberwurst
Blutwurst

Weinfülze
Delikatesswürstchen
Bockwürstchen

Konsumverein Halver.

Empfehle und halte
auf Lager vorrätig:

Kartoffelmangen
Kartoffel-

weidenkörb

Kartoffeldrahtkörbe
Einmachtopfe
Einmachgläser

C. Zimmermann,
Dhl.-Rönshahl
Telefon: 11 Rönshahl

Antike

Lohnsteuer- Tabellen

zum Ablesen des
Steuerabzuges vom
Arbeitslohn

sind vorrätig
in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit
so zahlreich und vielseitig dargebrachten
Glückwünsche, insbesondere auch Herrn
Pfarrer Eggerling und dem M.G.B.
„Sängerbund“ sagen wir an dieser Stelle
unsern herzlichsten Dank

Karl Menger und Frau.

Werfelscheid b. Rierspe, im Septb. 1930.

Willkommene Geschenke

sind

Porzellan-Waren

Reichhaltige Auswahl
schöne Neuheiten
preiswert

Wilh. Bell jr., Halver.